LXV. Bericht Naturforschende Gesellschaft Bamberg, Seite 1-9, 1990

Der ECHTE SALBEI (Salvia officinalis L.) - verwildert in Oberfranken

von

Erich WALTER

Zusammenfassung

Salvia officinalis ist eine mediterrane Art, die in Mitteleuropa weithin nur als Gartenpflanze bekannt ist. Sie kommt in Oberfranken verwildert vor.

Die Fundorte werden nachfolgend beschrieben sowie die Umstände unter denen vermutlich die "Verwilderungen" zustande kamen. Zumindest eine der beiden Verwilderungen ist nachweislich bereits mindestens 25 Jahre alt.

Die Art:

Der Echte Salbei (Salvia officinalis L.) gehört zur artenreichen, in Mittel- und besonders in Südeuropa weitverbreiteten Familie der Lippenblütler (Lamiaceae). Die Stengel der mehrjährigen und bis zu 0,80 m hohen Pflanze (Halbstrauch) sind mindestens am Grunde verholzt. Ihre bis 5 cm lang gestielten länglich-eiförmig bis schmal-lanzettlichen und gegenständigen Blätter sind feinrunzelig, filzig und schwachgekerbt bis fast ganzrandig. Am Grund haben sie zuweilen zwei kleine Fiedern. Die 2 3 cm langen hellvioletten Blüten haben eine gerade Oberlippe und stehen zu 6 8 (10) in Scheinquirlen in einem lockeren, ährigen Blütenstand beieinander. Die in Mitteleuropa als Gewürz- und Heilpflanze schon seit dem frühen Mittelalter kultivierte Art kann gemeinhin als bekannt angesehen werden.

Die Heimat:

Die formenreiche Art ist im Mittelmeergebiet beheimatet, und kommt dort in heißen Kalkfelshängen in Felsband- und Trockenrasen-Gesellschaften vor. Sie kann dominante Bestände bilden (= Salbei-Garigue). Sie zählt zu den Pflanzenarten die heute durch das ganze Mittelmeergebiet verbreitet sind.

Bereits seit mindestens 100 Jahren sind Verwilderungen in Mitteleuropa aus dem Tessin und dem Wallis bekannt.

Wuchsorte in Oberfranken:

Während die Art in den meisten Lokalfloren unseres Gebietes fehlt oder nur als in Gärten kultiviert angegeben wird, gibt SCHWARZ (1900) über sie ausführlich Auskunft und nennt eine Verwilderung für Oberfranken: "Als Gewürz- und Arzneigewächs in Gärten, oft als Beeteinfassung gezogen. Außerdem gesellig auf trockenen Rasenplätzen und Dolomitfelsen bei Gößweinstein!! Der Standort ist weitab von jedem Dorf oder Kapelle, da aber von allen Autoren für den Salbei Südeuropa als Heimat angegeben wird, darf ich das Vorkommen kaum als ursprünglich, sondern nur als Einbürgerung betrachten... Mindestens muß die Einbürgerung eine uralte sein, denn einige der dicht mit der Pflanze überzogenen Felsen - sind unzugänglich und ohne Leiter gar nicht zu erreichen, sodann ist die Ausdehnung des Vorkommens keine kleine, ferners hat die Gößweinsteiner Form einen von Gartenformen nicht unwesentlich abweichenden Habitus...."

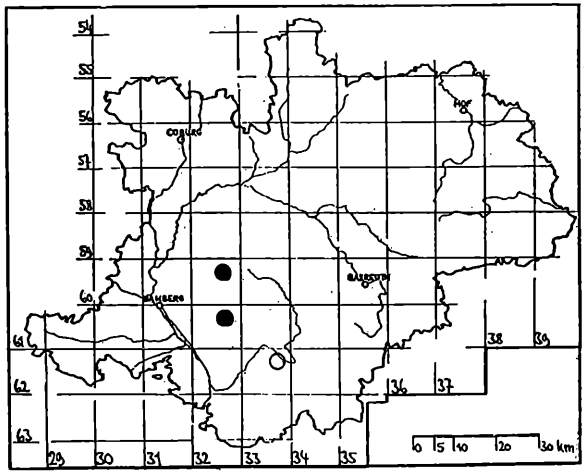
HARZ (1914), VOLLMANN (1914) und HEGI (1927) haben die SCHWARZ'sche Angabe in ihre Floren übernommen.

Nachfolgend werden zwei seit vielen Jahren bestehende, individuenreiche Verwilderungen beschrieben.

Echter Salbei
Salvia officinalis L.

WO 1: Top. Karte 6132, Quadrant 2. An einer südwestlich exponierten Steilböschung an der Straße zwischen Reckendorf und Brunn, nahe Heiligenstadt; seit mindestens 1966/67. Der in einer Veröffentlichung 1972 (WALTER) genannte Fundort wird dort allerdings fälschlicherweise für 6132-3- angegeben. Der Zusammenhang mit einer in diesem Bereich durchgeführten Straßenverbreiterung wird durch zwischen Reckendorf und Brunn an durch Straßenverbreiterung entstandenen Anschnitt..." verdeutlicht. Das Vorkommen erstreckt sich auf einen etwa 80 m langen und 12 15 m hohen Teilabschnitt der Straßenböschung. Die Steilböschung ist steinig-felsig, sie liegt im Malm (-Gammma, Obere Mergelkalke) auf ca. 410 420 m Seehöhe. Sie ist heute noch immer weitgehend frei, nur von Süden und Norden her, d. h. randlich, verbuschend. Seit ihrer Entstehung ist sie ungenutzt und "ungepflegt".

WO 2: Top. Karte 6032, Quadrant 2. An einer südexponierten Steilböschung der B 505 zwischen Roßdorf und Stadelhofen (Koordinaten: 44/39-55/39). Das Vorkommen erstreckt sich auf einem ca. 400 m langen und ca. 30 m hohen Teilstück des steilen und mit einer Berme versehenen künstlichen Hanges. Er ist bis auf einige (bis zu 4 m Höhe) angeflogene Kiefern sowie wenige Wildrosenbüsche noch offen, ungenutzt und "ungepflegt". Er ist felsig-steinig, stellt einen Aufschluß im Malm (-Delta, Schwammfazies und Dolomit) dar und liegt bei ca. 470 480 m Seehöhe. Die Salbeipflanzen sind etwa 50 60 (- 90) cm hoch, einzeln bis herdenweise über den Hang verteilt und zum Teil große Büsche ohne Unterwuchs bildend. Sie sind z. B. bis zu 1 x 0,8, 1 x 1 und 1,5 x 2 m groß. Im Regenschatten einer Bogenbrücke findet sich sogar ein solcher Salbei-Busch als geschlossener Bestand von 3 x 3 m Größe (mit + Arrenatherum elatius). Auch hier handelt es sich fast ausschließlich um alte Pflanzen, die viel höher und weniger dicht sind als in ihrer mittelmeerischen Heimat (z. B. auf der jugoslawischen Insel Cres); wobei dort sicher stattfindende Schafweide nicht ohne Ansatz bleiben darf. Am Fuße der Steilböschung finden sich auch einige jüngere Pflanzen.



Salvia officinalis in Oberfranken

● = Aktuelle Verwilderungen

○ = Literatur-Funde

Vergesellschaftung:

Die Pflanzenarten, die zusammen mit Salvia officinalis vorkommen, werden in den folgenden Artenlisten gegenübergestellt.

Art	WO 1	WO 2
Ajuga genevensis		x
Allium oleraceum	x	
Anthyllis vulneraria		x
Arrenatherum elatius		x
Asperula cynanchica	x	
Astragalus glycyphyllos		x
Briza media	x	
Bromus erectus		x

Art	WO 1	WO 2
Bupleurum falcatum	x	
Carex flacca	x	
Cirsium acaule	x	
Erigeron acris		x
Euphorbia cyparissias		x
Festuca ovina agg.		x
Hippocrepis comosa		x
Hypericum perforatum	x	
Inula conyza		x
Juniperus communis	x	
Melampyrum arvense	x	
Odontites lutea	x	
Onobrychis viciifolia	x	x
Ononis repens	x	x
Poterium sanguisorba		x
Scabiosa columbaria	x	
Senecio jacobaea	x	
Silene alba		x
Silene nutans		x
Stachys recta	x	
Teucrium botrys	x	
Thesium spec.		x
Thymus pulegioides	x	
Vicia sepium		x
Vicia sylvatica		x

Weitere Vorkommen sowie Literatur-Erwähnungen:

Während z. B. FISCHER (1982) in seiner "Flora des Rieses" feststellt: "Heute - völlig aus den Gärten verschwunden", ist die Art in oberfränkischen Bauerngärten wenigstens noch selten zu finden. Im Steigerwald wurde in Zell am Ebersberg (Ufr.) von der Art im Herbst 1990 am Ortsrand ein größeres, offensichtlich noch genutztes Beet mit alten Salbeipflanzen

von ca. 1 qm Größe gefunden. WELSS nennt den Salbei in seiner "Flora von Kulmbach" (1980) als sehr selten synanthrop - und "bei Rugendorf (eig. Beobacht.!)" MERXMÜLLER (1973) bezeichnet die Art für Bayern als "gebaut und selten verwildert", während sie im BRD-Atlas von HAEUPLER-SCHÖNFELDER (1988) weder mit einer Karte noch mit Text vertreten ist.

Im "Bayern-Atlas" von BRESINSKY-SCHÖNFELDER (1990) findet sie sich für Oberfranken in einer eigenen Karte in 4 Quadranten.

Diskussion:

Salvia officinalis ist in Oberfranken nicht heimisch. Die Art wurde in Gärten als Heilpflanze lange, d. h. bis in unsere Tage kultiviert und ist auch heute noch selten in überwiegend bäuerlichen Gärten zu finden.

Die beiden verwilderten Vorkommen befinden sich an beim Straßenbau künstlich geschaffenen Böschungen. Sie wurden dort offensichtlich zur Begrünung, bzw. als Stabilisator für die steilen, neu entstandenen Böschungen angesät. Die so geschaffenen Vorkommen haben sich über einen längeren Zeitraum (bei WO 1 nachgewiesenerweise mindestens 25 Jahre) am Ansalbungsort lebensfähig gezeigt und erhalten. Die Art ist aber offensichtlich nicht imstande, ihren Ansalbungsort zu verlassen und sich selbständig weiter auszubreiten. Darin gleicht Salvia officinalis Arten wie Carlina acanthifolia, Eryngium giganteum und Inula helenium (siehe WALTER 1983, 1984 und 1987). Zudem benötigt sie offensichtlich offene und extrem warme Stellen, am besten Steilhanglagen. In der Literatur findet sich ein Hinweis auf erfolgte Ausbreitung bei HIEMEYER (1984) für Südbayern, Mit: "Am Hang der Kiesgrube bei Hurlach seit ca. 10 Jahren beobachtet, jetzt eingebürgert und in Ausbreitung."

Literatur

EHRENDORFER, F., -1973- Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas, 2. Aufl. - Stuttgart.

EBERLE, G., -1975- Pflanzen am Mittelmeer.- Senckenberg-Buch 45. - Frankfurt a. M.

FISCHER, R., -1982- Flora des Rieses. - Nördlingen.

GARCKE, A., -1882- in: WAGNER, H. - Deutsche Flora. - Stuttgart.

HAEUPLER, H. - SCHÖNFELDER, P., 1988 Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart.

HARZ, K., -1914- Flora der Gefäßpflanzen von Bamberg. 22. Ber. Naturf. Ges. Bbg. - Bamberg.

HEGI, G., -1927- Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd. V 4, 1. Aufl. München.

HIEMEYER, F., -1984- Flora von Augsburg. Nachtrag 1984. Naturwiss. Verein Augsburg für Schwaben. Augsburg.

MERKEL, J., WALTER, E., -1988- Liste aller in Oberfranken vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen... Herausg.: Regier. v. Ofr., Bayreuth.

MERXMÜLLER, H., -1973- Neue Übersicht der im rechtsrheinischen Bayern einheimischen Farne und Blütenpflanzen, Teil III. 44. Ber. d. Bayer. Botan. Gesell. - München.

OBERDORFER, E., -1983- Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 5. Aufl. Stuttgart.

SCHÖNFELDER, P., BRESINSKY, A., -1990- Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns. Stuttgart.

SCHWARZ, A., -1897/1912- Phanerogamen- und Gefäßkryptogamenflora der Umgebung von Nürnberg - Erlangen, 1 6. Nürnberg.

VOLLMANN, F., -1914- Flora von Bayern. - Stuttgart.

WALTER, E., -1972- Beiträge zur Flora von Bamberg aus der nördlichen Frankenalb II. XLVII. Ber. d. Naturforsch. Gesell. Bamberg.

WALTER, E., -1983- Zur Verbreitung des Echten Alant (Inula helenium L.) in Oberfranken. - LVIII. Ber. d. Naturforsch. Ges. Bamberg, S. 9 21.

WALTER, E., -1984- Die Akanthusblättrige Eberwurz (Carlina acanthifolia All.) - ein neuer Gast der Flora von Bamberg. - Ber. d. Naturforsch. Ges. Bamberg 59.

WALTER, E., -1987- Riesen-Mannstreu (Eryngium giganteum Bieb.) eine neue Art der Flora Oberfrankens Ber. d. Naturforsch. Ges. Bamberg 62.

WELSS, W., -1978/80- Flora und Vegetation der Umgebung von Kulmbach. - Ber. d. Naturforsch. Ges. Bamberg. 55.

Dank:

Für Hinweise und Auskünfte habe ich meiner Kollegin Frau Ulrike DANNECKER sowie Herrn G. HETZEL, Hof zu danken.

Anschrift des Verfassers:

Erich Walter
Lisztstr. 12
8580 Bayreuth

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Walter Erich Hans

Artikel/Article: Der ECHTE SALBEI (Salvia officinalis L.) - verwildert in Oberfranken 1-9